



Das Foto zeigt das Ensemble am Premierenabend im Februar vergangenen Jahres mit Ilona Carstens aus Tarmstedt, Gerhard Albers aus Zeven, Ulli Oerding aus Zeven, Claus-Henning Dittmer aus Freyersen, Frauke Meyer aus Hanrade, Bernd Willenbrock aus Heeslingen, Birte Gerken aus Kalbe, Monika und Jessica Viebrock aus Heeslingen und Ute Voß aus Steddorf.

Rückschau statt Theater

Börd Heßler Plattdütsch-Speelers: Speelbaas und Laiendarsteller hätten gern ein neues Stück gezeit

HEESLINGEN. „To un to schood“, will heißen „zu und zu schade“, findet es die fröhliche Theatergruppe unter dem Dach der Heeslinger Heimat- und Fördergemeinschaft, dass sie in diesem Winter kein neues Stück einstudieren konnte. Mit Wehmut, aber auch Hoffnung blicken die Akteure noch einmal auf die vergangene Theatersaison zurück.

Vor Jahresfrist wagten sich Ute Voß aus Steddorf und ihre bunt zusammen gewürfelte Truppe aus etlichen Ortschaften nicht nur aus der Heeslinger Börde an einen Klassiker des niederdeutschen Theaters. Mit ihrer Premiere zu „Sluderkraam in't Treppenhaus“, und auch mit den darauf folgenden Vorstellungen bis zum letzten Tag im Februar hatten sie genau die richtige Zeit erwischt, ihrem Publikum Freude zu bereiten, bevor es dann hieß: „Schluss mit lustig.“ Ihren Theater spielenden Freunden in der Umgebung war dies nicht beschieden.

Den Sommer gingen Ute Voß und ihr Team ziemlich gelassen an, alle gingen davon aus, dass es im Herbst wieder losgehen könne. Doch daraus wurde aus den bekannten Gründen nichts.



Birte Gerken und Ilona Carstens als Klatschweiber im Treppenhaus.

Man überlegte, vielleicht in kleinen Gruppen im Winter Sketche unter freiem Himmel anzubieten, doch diese Überlegungen scheiterten an Terminen und auch an Gelegenheiten, diese unter Hygienebedingungen zu proben. So bleibt allen eine Rückschau auf das Gewesene mit der Hoffnung, in diesem Jahr wieder durchstarten zu können.

Vor einem Jahr glänzten Birte Gerken aus Kalbe und Ilona Carstens aus Tarmstedt als Klatschweiber in einem Hamburger Mietshaus, die Handlung spielt so etwa Ende der 1950er-Jahre. Beide haben ihre Wurzeln

in der Börde Heeslingen, Birte Gerken wuchs in Steddorf auf, Ilona Carstens' Geburtsort ist Heeslingen. Gerhard Albers, der den übel gelaunten Nachbarn darstellte, ist ein Ur-Heeslinger, der als Alterssitz die Stadt Zeven gewählt hat.

Frauke Meyer ist in Hanrade zuhause, diese Mini-Ortschaft zwischen Weertzen und Klein Meckelsen gehört zum Kirchspiel Heeslingen. Claus-Henning Dittmer lebt und arbeitet in Freyersen, seine familiären Wurzeln liegen in Heeslingen und er scheint das Plattdeutsche mit der Muttermilch bekommen zu haben.

Ulli Oerding aus Zeven ist zwar kein Plattdeutscher, bemühte sich jedoch redlich, in dieser Sprache auf der Bühne zu bestehen, womit er durchaus erfolgreich war. Bernd Willenbrock ist ein Neu-Heeslinger, der zu dem Treppenhaus-Stück seine handwerklichen Kenntnisse als Tischlermeister einbrachte. Die Souffleuse Monika Viebrock hatte ihre Wiege in Meinstedt, lebt mit ihrer Familie in einem schmucken Anwesen in Heeslingen. Ihre Tochter Jessica arbeitete als Maskenbildnerin, ebenso wie ihre Mama, im Verborgenen.

Ute Voß ist als Dozentin der Volkshochschule für die plattdeutsche Sprache tätig. Und die plattdeutsche oder niederdeutsche Sprache sei kein Dialekt, wie die Steddorferin betont, sondern eine eigenständige Sprache, die in der Charta der Vereinten Nationen für Sprachen der Minderheit aufgeführt ist. (Anmerkung der Redaktion: Der erste Bundestagspolitiker, der eine Rede in Plattdeutsch im Deutschen Bundestag, damals noch in Bonn, gehalten hat, war ein Heeslinger. Er heißt Heinz-Günter Bargfrede und ist Onkel von „Hansi“ Bargfrede, dem ehemaligen Fußball-Profi). Die „Börd Heßler Plattdütsch-Speelers“ hoffen auf eine neue Theater-Saison in nächsten Winter.